

RHEIN-ERFT-KREIS – BERGHEIM



Als „Gefangenchor“ in Kutten sang der MGV Königshoven nach dem Nabucco-Auszug mit dem Mandolinorchester das Konzert zu Ende.
(Foto: Fratz)

Düsterer Gefangenchor in Kutten

MGV Quartettverein hat Träume fürs Herbstprogramm auf Norderney entdeckt



Als „Gefangenchor“ in Kutten sang der MGV Königshoven nach dem Nabucco-Auszug mit dem Mandolinenorchester das Konzert zu Ende.
(Foto: Fratz)

Düsterer Gefangenchor in Kutten

MGV Quartettverein hat Träume fürs Herbstprogramm auf Norderney entdeckt

VON DIETMAR FRATZ

BEDBURG-KÖNIGSHOVEN.

„Solange man Träume noch leben kann“ intonierten die 35 Sänger zu Beginn des Konzerts und gaben damit das Motto des Abends mit dem Song der Münchener Freiheit bekannt. „Das ist das Finale unserer diesjährigen Chorarbeit“, stimmte der Vorsitzende des MGV Quartettverein, Manfred Speuser, die Zuhörer in der wie üblich voll besetzten Bürgerhalle ein.

Die Träume und der unendliche Ozean auf dem Bühnenbild hatten die Sänger von einem Gastkonzert im Sommer auf Norderney mitgebracht. Mit „We have a dream“ von Dieter Bohlen, Western-Melodien und volksliedartigen Sätzen träumten die Mannen um

Chorleiter Sergio Ruetsch sich weiter durch die Welt.

Der Chor sang in hoher Präzision, besonders bei der Textverteilung, obwohl Ruetsch neben dem Dirigat auch das E-Piano bedienen musste. Die Begleitungen gelangen erfreulich dezent und präzise als Vorlage für den Gesang. Erfreulich sang sich der Quartettverein durch sein Heimrevier, die Opernchöre. Mit Bizets Toreromarsch und Verdis „Erhebet das Glas“ bewies das Ensemble sicheres Fundament, diszipliniertes Piano und flinke Textdeklamation. Leicht störend wirkte die Mikrofon-Verstärkung, der etwas die Fülle fehlte.

Rührend gelang eine Hommage an den im Januar verstorbenen Alfons Amfalder, Chorleiter von 1979 bis 1992.

Dessen Komposition „Bild dir nichts ein“, sang der Chor mit besonderer Hingabe. Leicht erschöpft und hörbar abgesungen wirkten die Sänger, als sie die Pferde zu einem Western-Romantik à la John Wayne sattelten.

Das Mandolinenorchester, ebenfalls aus dem Ort, bewies unter Leitung von Hubert Haan, dass selbst zarte Tönen ohne Elektrik im akustisch nicht optimalen Saal tragen. Mit volkstümlichen Arrangements, teils mit hübscher Flötenstimme (Claudia Figura-Schröder) überzuckert, einem Stück aus „Dirty Dancing“ („Time of my life“) und dem Weihnachtsausblick „Drei Nüsse für Aschenbrödel“ hatten auch die hochkultivierten Zupfer eine breite Zeitspanne ins Programm genommen.

CHORPROBE

Der Quartettverein geht aufs Land. Mit öffentlichen Chorproben in den Ortsteilen will der Chor auf sich aufmerksam machen und weiter neue Mitglieder werben, nachdem beim Konzert vier neue Sänger vorgestellt werden konnten. Start ist am kommenden Freitag, 7. November, 18.30 Uhr, in Lemms Eck in Kirchtroisdorf. (ftz)

Aus Reihen des Chors sang Willi Bremer Opernarien von Korngold und Giordano mit viel Ausdruck und italienischem Belcanto, begleitet vom aufmerksamen Sergio Ruetsch am Piano.

Das Beste kommt zum Schluss: Zum Finale zogen die

Sänger in weiße Kutten gehüllt und mit 35 kerzenflimmerigen Taschenlämpchen bewaffnet in den abgedunkelten Saal ein und sangen einen düster dräuenden Gefangenchor aus Verdis Oper Nabucco.

Tine Dick hatte die kargen Gewänder den Sängern auf den Leib geschneidert. Danach flogen die gotischen Kapuzen von den Köpfen und aus den Mönchen wurden Nonnen: Zunächst wirkte „I will follow him“ aus dem Musical „Sister Act“ gegen den breiten Verdi etwas blass, dann jedoch nahm auch der Schlussgesang zügig Fahrt auf.

In der Zugabe sagten Chor und Orchester den erfreuten Zuhörerinnen und Zuhörern bis zum nächsten, dem Jubiläumsjahr, „Dankeschön und auf Wiedersehen“.